

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Viel Lärm um nichts

Shakespeare, William

Berlin, 1927

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-89669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89669)

Benedict: Gemach doch, liebe Beatrice! — Hier, bei dieser Hand: — ich liebe dich!

Beatrice: Um meiner Liebe willen: brauch' sie doch zu was anderm, als dabei zu schwören! —

Benedict: Glaubst du in deiner Seele, daß Claudio Unrecht tat an Hero?

Beatrice: Ja! — So sicher, wie ich eine Seele und einen Verstand habe!

Benedict: Gut! — Ich verpflichte mich, ihn zu fordern! — Ich küsse deine Hand und nehme Urlaub. Bei dieser Hand: Claudio soll mir eine teure Rechnung zahlen! — Wie du von mir hören wirst, so denke von mir! — Geh, tröste deine Muhme! — Ich soll ja sagen, sie wäre tot! — Und somit: — lebe wohl!

(Beide ab.)

Zweite Scene.

(Ein Gefängnis. — Es treten auf Hagebutt, Schlehwein, der Schreiber (in Salaren), die Wacheleute mit Borachio und Konrad.)

Hagebutt: Ist unsre ganze Zerstreutheit beisammen?

Schlehwein: O! — einen Stuhl und ein Polster für den Schreiber!

Schreiber: Welche sind die Malesaktotums?

Hagebutt: Verdammt, das sind ich und mein Kollege!

Schlehwein: Nun, das ist sicher, wir haben die Vernehmung vorzuberhören!

Schreiber: Aber wer sind die Verbrecher, die zu verhören sind? — Laßt sie vor den Herrn Konstabler kommen!

Hagebutt: Ja, verdammt, laßt sie vor mich kommen! — Was ist dein Name, Freundchen?

Borachio: Borachio! —

Hagebutt: Bitte, schreibt nieder: — Borachio! — Und deiner? — Dalli! —

Konrad: Ich bin ein Edelmann, Herr, und mein Name ist Konrad.

Hagebutt: Schreibt nieder: Meister Edelmann, Konrad. — Herrschaften, dient Ihr Gott?

Borachio: Ja, Herr, das hoffen wir!

Hagebutt: Schreib nieder, daß sie hoffen, sie dienen Gott! — Schreibt Gott zuerst! — Denn Gott behüte, daß Gott solt solchen Schuften vorgehn. Herrschaften, es ist schon bewiesen, daß Ihr wenig besser seid, als falsche Schurken, und es wird nächstens dahin kommen, daß man Euch so kurzhin dafür hält! — Wie verantwortet Ihr Euch für Euch selbst?

Konrad: Verflucht, Herr, ich sag Euch, wir sind keine!

Hagebutt: Ein wunderbar witziger Bursche, versichre ich Euch! — Aber ich will schon mit ihm umgehn! — Komm mal hier ran! — Dalli! — Ein Wörtchen in Euer Ohr, Herr: ich sage dir, man hat die Idee, daß Ihr ganz falsche Hallunken seid! —

Borachio: Herr, ich sage Euch, wir sind keine!

Schreiber: Meister Konstabler, Ihr haltet nicht den richtigen Weg ein, sie zu vernehmen! — Ihr müßt zunächst die Wachleute aufrufen lassen, die sie beschuldigt haben!

Hagebutt: Ja, verdammt, das ist der beste Weg! — Laßt die Wachleute vortreten! — Leutchen, ich befehle Euch, im Namen des Prinzen: beschuldigt diese Leute!

Erster Wachmann: Dieser Mensch, Herr, sagte, daß Don Johann, des Prinzen Bruder, ein Schurke sei.

Hagebutt: Schreib nieder: Prinz Johann ein Schurke! — O, das ist die glatte Meineidigkeit, des Prinzen Bruder einen Schurken zu nennen!

Borachio: Herr Konstabler —

Hagebutt: Ruhig, Bursche, bitt ich! — Dein Aussehen gefällt mir nicht, sag ich dir ganz offen! —

Schreiber: Was hörtet Ihr ihn sonst noch sagen?

Zweiter Wachmann: Verdammt, daß er tausend Dukaten von Don Juan bekommen hätte, um das Fräulein Hero höchst ungerecht zu beschuldigen.

Hagebutt: Eine so glatte Brandmörderei, wie nur je begangen ist!

Schlehein: Ja, beim Allerheiligsten, das ist es!

Schreiber: Was sonst, Bursche?

Erster Wachmann: Und daß der Graf Claudio der Absicht war, auf sein Wort hin, Hero vor der ganzen Versammlung zu beschimpfen und sie nicht zu heiraten.

Hagebutt: O Schurke, du wirst hierfür in die ewige Erlösung verdammt werden!

Schreiber: Was sonst? —

Zweiter Wachmann: Das ist alles!

Schreiber: Und das ist mehr, Herrschaften, als Ihr ableugnen könnt! — Prinz Johann hat sich heut Morgen davon gestohlen; Hero wurde auf diese Art beschuldigt; auf diese selbe Art zurückgewiesen; und ist, auf diesen Schmerz hin, plötzlich gestorben. — Herr Konstabler, laßt diese Kerle fesseln und zu Leonato schaffen. Ich will vorausgehen und ihm das Protokoll vorlegen.

(Ab.)

Hagebutt: Laßt sie sehr fesselnd sein!

Schlehein: Laßt sie nicht aus Euren Händen!

Konrad: Weg, du aufgeblasener Kalbs-Kopf!

Hagebutt: Gott steh mir bei! — Wo ist der Schreiber? — Laßt ihn das niederschreiben! — Des Prinzen Beamter ein aufgeblasener Kalbskopf! — Marsch! — Fesselt sie! — Du nichtsnugiger Patron! —

Konrad: Weg! — Du bist ein Esel! — Du bist ein Esel! —

Hagebutt: Verschäme dich nicht mein Amt? — Verschäme dich nicht meine Jahre? — O, daß er doch hier wär', mich als Esel niederzuschreiben! — Aber, Herrschaften, denkt daran, daß ich ein Esel bin. Obgleich es nicht niedergeschrieben ist, — vergeßt es doch nicht, daß ich ein Esel bin! — Nein, du Schurke! — Du bist ja so voll von Pietät! — Wie dir durch Zeugen nachgewiesen werden soll! — Ich bin ein ganz kluger Kerl; und, was mehr ist, ich bin ein Beamter; und, was mehr ist, ein Familienvater; und, was mehr ist, ein so gewandtes Stück Fleisch, wie nur irgend eins in Messina; und einer, der mit der

Zuftiz Befcheid weiß, siehste; und ein reicher Mann,
siehste; und ein Kerl, der schon allerhand hinter sich
hat; und einer, der zwei Schlafröcke hat; — und an dem
alles hübsch ist! — Schafft ihn weg! — O, daß ich
doch als ein Esel niedergeschrieben wäre! —

(Alle ab.)

Ende des vierten Aktes.

Fünfter Akt.

Erste Szene.

(Vor Leonatos Haus. — Leonato und Antonio treten auf.)

Antonio: Machst so du weiter, bringst du selbst dich um! —
Nicht klug ist's, so dem Gram zu helfen gegen
Sich selbst!

Leonato: Ich bitt, hör auf mit deinem Rat! —
Er fällt mir in die Ohren ganz so nutzlos,
Wie Wasser in ein Sieb. Geh' keiner Rat mir,
Noch einer Trost, der wohlthut meinen Ohren,
Als der Mann, dem auch so viel Leid geschah.
Bring mir den Vater, der sein Kind so liebte, —
Deß Freude auch so überwältigt ward,
Und heiße den dann reden von Geduld! —
Nach Läng' und Breite miß sein Weh an meinem,
Und lasse ihm entsprechen, Zug um Zug,
Grad so und so, und solchen Schmerz um solchen,
Nach Strich und Abart und nach Form und Umriß.
Und wenn so einer lächelt und den Bart streicht, —
Und — (Sorgen, weg!) — „Na ja!“ sagt, statt zu seufzen,
Weid sliet mit Sprüchen, Unglück trunken macht,
Wie Lichtverschwender tun: den bring zu mir,
Und ich will lernen dann Geduld von dem! —
Doch solchen Menschen gibt's nicht! — Bruder, man
kann raten und kann trösten jeden Schmerz,
Den man nicht selber fühlt. Doch spürt man ihn,
Verkehrt in Wut der Rat sich, der vorher